



Ver-
schwin-
de, du
Drecks-
gör.



Du
bist ...



Damit
du ...

... nicht
allein bist,
strecke ich
meine Hand
aus.



Egal,
wie
dü-
ster ...

... das
Herz von
jeman-
dem sein
mag ...

Es
findet
sich dort
ein Be-
weis ...

... für
Hoff-
nung.

Weil ich
diese Hoff-
nung heraus-
holen und an-
dere retten
möchte ...

... habe
ich ihn
mitge-
bracht.



Tou-
ma ...

Ich ...

... bin
aus gu-
tem
Glauben
so weit
gekome-
nen.



... wird
nicht von
anderen be-
stimmt.

Was
man
werden
kann ...

Ach
...



Ver-
stehst
du es
nicht?



Warum
grinst
du jetzt
so?

Ganz
plötz-
lich ist
es ...

...
drau-
ßen
still ge-
worden.



Wenn
ich dich
sehe, weiß
ich es.

Es wird
nicht der
gerettet,
dem verge-
ben wird.

Na
los.

Nimm
meine
Hand.



Son-
dern der,
der ver-
gibt.



...
ohne
Verge-
bung ...

... kann
man sich
dem nicht
stellen.



So-
lange
man sich
Proble-
men nicht
stellt ...

... kann
man nicht
voran-
schrei-
ten.



Dir
geht es
bestimmt
nicht an-
ders.

Du
konntest
die Unge-
rechtigkeit
nicht ver-
zeihen.



Aber
...



Aber
ich bleibe
ich.



... kann ich
meinem Vater
nicht vergeben ...
obwohl ich nicht
mal seinen Na-
men kenne.

Wie du
gesagt
hast ...



»El-
tern?«

Ich
kann
seine
Exis-
tenz
...

... nicht
mal beim
Namen
nennen.

»Ja,
meine
Mutter
...«



... war
ich wü-
tend.

Ganz
sicher
...

Das
stimmt
...



Hä?